

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (1960)

Rubrik: Brängarter Meert (um 1930)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brängarter Meert

(um 1930)

VON ROBERT STÄGER

Samschtig Rääge, Sunntig Rääge,
Aeisti schüttets . . . ned zum Sääge,
Nur am Meendig — also doch! —
Isch es duße wider troch.

Soo mueß s sy, wil jede planget;
Wenn au alls voll Wulche hanget,
s Tropfet käini, käini leert —
Und werumm . . .? Brängarter Meert!

Lueg, wi d Rytschuelrößli laufid!
Gsehscht, wi all Lüüt öppis chaufid?
Alls hed Gält, es isch ke Noot . . .
Brodwörscht gids und Maagebrood.

I dr Wirtschaft ned zum Sääge,
Sitzid d Lüüt no uf der Stääge,
Und chund äine n äis cho zieh,
Trampid sibe mit em ie.

Ghöörsches duße durresurre?
Tuusig Wääge rumplid durre;
d Gotte springt em Fritzli noh,
Wil er über d Strooß will goh.

Meert z Brängarte! Jo, bem Tuusig,
Alles isch voll Rytschuelmuusig,
Und am lange Chröömlistand
Flüügid d Wäschpi umenand.

«Sepp, paß uuf! Bräms doch dy Chaare,
Daß de Zoog cha durrefahre!»
Sappermänt . . . da gid e Mais . . .
Haltet dee zmittzt uf em Gläis!

All Lüüt springid jez deet zäme,
Und de Sepp, dee mueß si schäme.
De Betreebchef luegt au zue —
Längt a sy root Chappe n ue.

O, de Meert, de Meert im Stedtli!
Lueg, deet äne stohd s Babettli,
Und de Schang isch näbedraa
Hed e nöi-i Grawatt aa.

I der «Chroone» grad am Egge
Gids hütt früschi Birewegge.
s Schmöckt vo Brodwöörscht und vo Fisch,
D Lina stohd am Herretisch.

Und si säid: «Guet Taag, eer Herre!
Daa gohd zue hütt! O, herrjerre —
s Isch de ganz lang Taag ned still . . .
W o l e r heds zwoor ned so vil!»

D Woler tänkid: Daischt e Fyne,
Und si säägid: «Wägemyne!
Z Wole isch de Psuech nie guet,
Wil s am Meert halt räagne tued.

Und nur undrem Schirm go lauffe
Und verräagnet Chrööm go chauffe,
Zobig d Schue voll Wasser ha . . .
Wer chönnt doo au Fröid ha draa?»

«Schießt de Herr? Frau, schöni Bluuse . . .?
Flüügerli zum Umesuuse,
Früschi Fyge, ganze Chranz . . .?»
I dr «Sunne» zobig Tanz;

Aextraazöög . . . s ischt Meert im Stedtli . . .
Lueg, de Wiisel und s Schanettli;
Lueg, de Kasimir vo Auw
Und der Amme Stutz und d Frau!

Jää, potz tuusig, au vo Wole
Chömid föif cho Chrööm go hole;
Hesch es ebe graad gchännt ghaa —
All föif händ de Strauhuet aa!

Samschtig Rääge, Sunntig Rääge . . .
Aeisti schüttets . . . ned zum Sääge;
Nur am Meendig, also d o c h —
Isch es duße wider troch.

D Sunne chund, wil alls druuf planget;
Wenn au mäangi Wolch no hanget,
Käini tropfet, käini leert —
Wäischt werumm? — Brängarter Meert!